

1. Einleitung

Weisst Du, womit wir statistisch unsere Zeit verbringen?

Ein paar Beispiele. Gerechnet auf unsere Lebenszeit von durchschnittlich 80 Jahren verbringen wir:

- 8 Jahre mit Fernsehen
- 6 Jahre mit Putzen, Kochen, Staubsaugen
- 5 Jahre mit Warten. Daran ändert sich auch nichts, wenn wir uns während des Wartens ärgern
- 2 Jahre mit Körperpflege
- 2 Jahre mit dem vergeblichen Versuch, Leute anzurufen
- 1 Jahr damit, verlegte Gegenstände zu suchen
- 6 Monate unseres Lebens stehen wir vor roten Verkehrsampeln und
- 3 Monate verbringen wir mit Küssen, Zähneputzen und Ähnlichem. Und noch ein letzter Posten:

- knapp 11 Tage verbringt statistisch gesehen eine westliche Frau damit, Lippenstift aufzutragen.

Das Leben auf 1 Tag gerechnet, sieht dann etwa so aus: Durchschnittlich schlafen wir 8,4 Stunden, verbringen 9,6 Stunden mit Erwerbstätigkeit, Essen, Körperpflege und Hausarbeit und 6 Stunden bleiben für Freunde, Sport und Hobbys. Davon wenden wir 3 Stunden fürs Fernsehen auf, 30 Minuten fürs Lesen der Zeitung und 7 Minuten widmen sich Erwachsene dem Partner. 2-3 (!) Minuten davon reden sie miteinander – statistisch...

2. Überleitung

Wir können davon ausgehen, dass die Jünger, die vor 2000 Jahren und in einer anderen Kultur gelebt haben, einen etwas anderen Tagesablauf hatten, als wir heute.

Gleich ist: auch sie hatten 24h/Tag zur Verfügung. Und auch sie gingen davon aus, dass die Erde sich nicht bis in alle Ewigkeit weiter drehen wird, sondern, dass alles jetzt Sichtbare einmal ein Ende haben wird und dass in Gottes kommendem Reich andere Gesetze gelten werden.

Nun waren die Jünger also rund 3 Jahre mit Jesus unterwegs, haben nicht nur viel gehört, gesehen und erlebt, sondern spüren auch, dass sich das Geschehen zuspitzt. Jesus hat Ihnen dies mehrmals gesagt, bevor sie sich auf den Weg nach Jerusalem gemacht haben. Nur können sie es noch nicht ganz einordnen. Auch in diesem Punkt gibt es zu uns heute gewisse Ähnlichkeiten 😊

Kommen wir zum Kontext der sogenannten Ölberg- oder Endzeitrede von Jesus. Es ist eines der Kapitel, die wir im Rahmen der Kampagne diese Woche gelesen haben.

Im vorherigen, 23. Kapitel, spricht Jesus ein letztes Mal mit den Schriftgelehrten und Pharisäern. Es sind ernste Worte. Dann wendet er sich an die Bevölkerung Jerusalems - und damit ans ganze Volk Israel (V. 39): ***„Ich sage euch, ihr werdet mich erst wiedersehen, wenn ihr rufen werdet: Heil dem, der im Auftrag des Herrn kommt!“***

Letzte Worte von bedeutenden Menschen haben ein besonderes Gewicht. Letzte Worte von Jesus an eine bestimmte Gruppe erst recht.

Jesus klagt und weint über Jerusalem, über die Hartherzigkeit seiner Bewohner. Er verwendet das Bild von der Henne, die ihre Küken fürsorgend um sich versammelt. Ein Bild für Seine Einladung, Seine Barmherzigkeit, Sein Wohlwollen, Seinen Schutz und Seinen Schalom – Seinen Frieden ...

So wendet Er sich ab von der Öffentlichkeit, spricht ab dann nicht mehr zur Menge, zum Volk. Ab dem 24. Kapitel redet er nur noch seine Jünger, Seine Nachfolger an. Zuerst prophetisch – eben in der Rede über die Endzeit und im Anschluss dann noch priesterlich, seelsorgerisch.

3. Hauptteil

Über unseren Predigttext im 24. K. und das folgende 25. schreibt ein Ausleger: ***„Diese Rede über die Endzeit, die Jesus kurz vor Seiner Kreuzigung hält, ist die wichtigste in sich abgeschlossene prophetische Stelle in der gesamten Heiligen Schrift...“! Und weiter: „Sie ist so bedeutsam, weil sie Jesus selbst hält, unmittelbar, nachdem er von seinem eigenen Volk verworfen wurde...“.***

Was ist denn daran so besonders? könnten wir nun fragen.
Fakt ist:

- alle 3 Synoptiker zitieren sie - also neben MT auch Lk + Mk
- Sie gibt uns eine Zusammenfassung über die endzeitlichen Ereignisse - oder - bildhaft gesprochen:
- Diese Zusammenfassung gleicht einer Wäscheleine, auf der alle Endzeitprophetien wie Kleidungsstücke an der entsprechenden Stelle aufgehängt sind.

Jesus wählt dabei zwei Ausdrucksformen:

1. ER spricht in Bildern über die zukünftige Zeit dieser Welt. Es ist also nicht wie ein Fahrplan der NHB (= Neue Himmelsbahn). Und
2. Es handelt sich um einen prophetischen Text. Dabei gilt es zu beachten, dass Prophetie immer von drei zeitlichen Ebenen zeugt: der unmittelbaren, mittelbaren und endzeitlichen.

- a) Einer unmittelbaren, d.h. einige der Zuhörer werden die Erfüllung mindestens eines Teils der Prophetie selber erleben
- b) Einer mittelbaren - Du und ich - wir leben auf dieser mittelbaren Ebene und haben bereits einen anderen Fokus als die Jünger damals (Bsp. Israel 1948)... und
- c) Einer eschatologischen/endzeitlichen, die noch nicht eingetroffen ist.

Nun zum eigentlichen Text:

3.1: Zerstörung des Tempels und ganz Jerusalems:

Vom Abhang des Ölbergs aus bestaunen die Jünger die Tempelanlage. Etwas, was dem Tempel in Jerusalem gleichkam, gab es in der damaligen Welt nicht! Der Gipfel des Bergs Zion war soweit abgetragen, dass man eine Fläche von

etwa 1km² erhielt, was der Fläche von ca. 120 (!) Fussballfeldern entspricht.

Der Tempel selbst steht, alle Vorhöfe überragend, auf dem höchsten Teil des Tempelberges. Er ist noch gar nicht fertig gebaut. Er befindet sich seit 50 Jahren im Bau und es dauert bis zu seiner endgültigen Fertigstellung im Jahr 64 noch weitere 34 Jahre. Aus Marmor erbaut und mit Gold überreich bedeckt.

Säulen aus einem Stück gehauen, fast 12 m hoch und so dick, dass 3 Mann sie kaum zu umfassen vermögen. Ecksteine von 6 – 14 m Länge und einem Gewicht von 100 t. Wie man diese bearbeitet und dorthin geschafft hatte, gehört zu den Geheimnissen der antiken Baukunst!

Kein Wunder, dass die Jünger, darunter Fischer aus Galiläa, derartige Steine bestaunen und bewundern und Jesus auf die prächtigen Gebäude aufmerksam machen. Doch wie reagiert Jesu auf die Erwartungshaltung der Jünger?

„Ja, seht euch alles genau an! Denn ich sage euch: Alles hier wird zerstört werden, dass kein Stein mehr auf dem andern bleibt.“ (V.2)

Hier spricht der Prophet Jesus, der weiss, dass gott-lose Machtpolitik letztlich in einer Katastrophe endet.

Israel soll schmerzhaft erleben, dass eigene, menschliche Träume und Wünsche keinen Bestand haben.

Was wohl in den Jüngern damals vorgegangen ist? Was haben sie gedacht? Wie war diese Aussage Jesu zu verstehen?

Sie schweigen. Sie wagen keine Zweifel zu äussern. Sie haben mit Jesus ja schon Vieles erlebt und immer wieder konnten sie feststellen, dass ihre eigenen Prognosen nicht eintrafen, dass Jesus eben anders dachte, redete und war als sie. Er hatte eine andere Logik, eine andere Weisheit, die die ihrige bei weitem überstieg. Auch sein Vorgehen konnten sie wohl oft nicht nachvollziehen. Sie hören hier eine Prophezeiung, die sich unmittelbar erfüllen wird.

Die Jünger haben auch nicht, wie wir heute, die Möglichkeit, diese Aussage auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Wir können heute ein Geschichtsbuch aufschlagen oder im Internet nachlesen: ***Im Jahr 70 belagern die Römer Jerusalem... Schliesslich wird Jerusalem durch Titus eingenommen. Resultat: Stadt und Tempel werden dabei völlig verwüstet und zerstört.***

3.2: Wie weiter? oder, die beiden Fragen der Jünger:

Bei dem, was Jesus prophezeit, kommen den Jüngern zwei Fragen:

- ***Wann wird das geschehen? und***
- ***Welche Ereignisse werden die Wiederkunft Christi und das Ende der Welt ankündigen? (V.3)***

Ist es nicht so, dass unsere heutige Generation noch genau die beiden gleichen Fragen auf dem Herzen hat?

- ***Wann wird das geschehen? und***
- ***Welche Ereignisse werden Seine Wiederkunft und das Ende der Welt ankündigen? (V.3)***

Wir möchten sogar eine Möglichkeit zur Kontrolle der letzten, und somit wichtigsten Dinge haben. Wir sehnen uns ja so nach eindeutigen Antworten, nach Patentrezepten, um uns in

unserem Alltag und unserer Zeit zurechtzufinden. Es sind dieselben Fragen, die uns heute bewegen:

- ***Wann wird das geschehen? und***
- ***Welche Ereignisse werden Seine Wiederkunft und das Ende der Welt ankündigen? (V.3)***

Was antwortet Jesus auf diese „Ur-Fragen“ der Menschen, die uns beschäftigen seit der Zeit unserer ersten Eltern (Genesis 3,15) und ihrer Ausweisung aus dem Garten Eden?

Die erste Frage bleibt unbeantwortet! In Vers 36 lesen wir gar Folgendes: ***„Niemand weiss, wann das Ende kommen wird. Keiner kennt den Tag oder die Stunde, auch nicht die Engel im Himmel, ja nicht einmal der Sohn Gottes. Allein der Vater kennt den Zeitpunkt.“***

In Gottes neuer Welt wird die Zeit offenbar keine Bedeutung und somit auch keine Macht mehr haben. Es wird sie schlicht

nicht mehr geben! In Offenbarung 10,6 lesen wir: Es wird „...**keine Zeit* mehr sein.**“ Mit diesem Wissen haben bereits jetzt jegliche zeitliche Spekulationen hierüber keine Berechtigung mehr.

Zu der zweiten Frage, finden wir in den folgenden Versen (24,4 – 25,46) eine Antwort in Form vieler verschiedener Hinweise.

Eindeutig beschriebene Ereignisse wie das Auftreten falscher Messiasse, Kriege, Unruhen, Hungersnöte in vielen Teilen der Welt. Und Erdbeben. Nicht nur solche, die der Mensch wie zuletzt in Basel mit einem Geothermieprojekt selber verursacht hat.

****kein Chronos mehr, nur noch Kairos...***

Dies alles wird aber nicht das Ende sein. Dies alles sei erst der Anfang vom Ende, sagt Jesus. Mit den Wehen einer Frau zu vergleichen, die ein Kind zur Welt bringt.

Mit Ablehnung, Hass, Verfolgung und Folter werden jene rechnen müssen, die bis am Ende zu Jesus halten. Dies erfüllt sich seit Stephanus als erster Christ ums Jahr 36 wegen seines Glaubens an Jesus als den Messias, an Jesus als Gottes Sohn, hingerichtet wird. Die Erfüllung dieser Voraussage dauert bis heute an: In unserer Zeit werden weltweit 200-300 Mio. Christen - vor unseren Augen – verfolgt. Verrat und Verleumdung werden weitere Folge sein, sagt Jesus. Und weiter:

3.3. Falsche Propheten werden leichtgläubige Menschen verführen können

(V.11): „Und es werden sich falsche Propheten erheben und werden viele verführen.“

Was sind ‚falsche‘ Propheten? Was kennzeichnet einen ‚unechten‘, selbsternannten Propheten? Z.B:

- Ziel ist nicht, dass Jesus gelehrt und geehrt wird, sondern anderes, Zusätzliches. Oder sogar der ‚falsche Prophet‘ selber...
- Ermahnung in Liebe durch Geschwister wird weder geprüft noch geduldet...
- Wunder und Zeichen werden missbraucht oder zweckentfremdet. Motto: Hauptsache, ‚es funktioniert‘!
- Abhängigkeiten werden geschaffen und Ängste geschürt, statt die Freiheit in Christus verkündet...
Oder im Gegensatz:

- wird nur ‚Gutes‘ weitergegeben, statt Gottes ganze Botschaft, die durchaus auch unbequem sein kann. Denn: Prophetie bewegt die Betreffenden immer auch aus der Komfortzone...
- Eine Angelologie bzw. Dämonenlehre wird vertreten, die nicht auf die Bibel allein gegründet ist...
- Die Lehre solcher ‚falscher Propheten‘ geht über jene der Bibel hinaus oder schränkt diese ein...
- Erfahrungen, Eindrücke, Gefühle etc. werden mindestens so hoch gewertet, wie Gottes Wort selbst...

Die gute Nachricht lautet: Ich kann mich ganz einfach vor falscher Prophetie und deren zerstörerischer Auswirkungen schützen: Je besser ich die Schrift kenne, je mehr ich mit Gottes Wort lebe, es zu meinem ‚täglichen Brot‘ mache, desto

schwieriger wird es ein falscher Prophet haben, mich auf ‚geistliches Glatteis‘ zu führen, mich zu verführen!

Jesus lehrt die Jünger, dass Verführungen zur Realität werden. Und – noch etwas Weiteres, ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit: Die Liebe wird in vielen erkalten!!! Grund (V.24)? **„...die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird. Darum wird die Liebe in vielen Menschen erkalten...“**.

Unfairness und Ungerechtigkeit gibt es seit Kain und Abel. Seit Jakob und Esau, seit Samson und Delilah,... Aber Jesus verwendet hier eine Verallgemeinerung und sagt: Dass Ungerechtigkeit nicht nur zunehmen wird, sondern Überhand gewinnen wird. Die GN überträgt sinngemäss noch, woraus denn Ungerechtigkeit erst entsteht: **„...weil der Ungehorsam gegen Gottes Gesetz überhand nimmt...“**

Die Folge: Beide Arten von Liebe werden erkalten: Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen... Anteilnahme und Solidarität werden mehr und mehr schwinden, ja schliesslich ganz weichen. Auf Kosten von gelebtem Egoismus jeglicher Ausprägung.

4. Anwendung & Abschluss

Welche Erwartung hat nun Jesus angesichts all dieser Ereignisse an Seine damaligen Jünger? Diese haben sich übrigens bis heute nicht geändert (V.13)! ***„Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, wird gerettet.“***

Standhaft bleiben, ausharren meint: Daran glauben, dass es einen Ausweg gibt, trotz und in dem allem. Es gibt Rettung. Es gibt Erlösung. Es gibt eine Hoffnung, die über diese spürbar schmerzlichen Dinge hinausgeht. Für alle, die ihr

Vertrauen - unabhängig von äusseren Umständen - auf Jesus setzen.

Ich bin überzeugt, dass sich auch diese Prophezeiung erfüllen wird: „**Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, wird gerettet.**“ Genauso wie jene mit der Vorhersage der Zerstörung des Tempels (nur 6 Jahre nach seiner Fertigstellung!). Und genauso, wie sich bis heute weitere 3267 schon erfüllt haben. Wir haben am Dienstag im GK darüber gesprochen.

Es ist meine Hoffnung, dass uns unsere Auseinandersetzung mit dieser ‚Endzeitrede‘ Jesu, ermutigt und uns anspornt, den guten Kampf des Glaubens, wie es Paulus dann später formuliert, weiterzuführen. Dass wir uns nicht ent-rüsten lassen, sondern bereit werden für das, was schon ist und noch kommen wird. Ein geeignetes Tenu wird in Eph. 6

beschrieben und empfohlen, die geistliche Waffenrüstung!
Aus diesem Grund haben wir sie in unserem Leitbild...

Es ist also nicht nötig, dass wir wissen, **wann** Christus wiederkommt, **aber** es ist nötig, zu glauben, **dass** Er wiederkommt. Es ist nicht nötig, über alle endzeitlichen Geschehnisse genau im Detail Bescheid zu wissen, **aber** es ist nötig, im Glauben anzunehmen, dass Jesus der **Erretter** und **Erlöser** ist. Nicht eine besondere Erkenntnis rettet uns, sondern Jesus Christus selber – bei Seinem 1. Kommen.

Wenn ER ‚in Seiner Herrlichkeit‘ wiederkommen wird, wenn ER also das 2. Mal kommen wird, dann wird es um etwas anderes gehen. Davon spricht Jesus dann im 25. Kapitel. Dort heisst es: **„...31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt, begleitet von allen Engeln, dann wird er auf seinem Herrscherthron Platz nehmen. 32 Alle Völker der Erde werden vor ihm**

versammelt werden, und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirt die Schafe von den Böcken trennt...

46 Auf diese also wartet die ewige Strafe. Die anderen aber, die den Willen Gottes getan haben, empfangen das ewige Leben.«

Wow, ein mega herausfordernder Text. Ein Text, der uns zeigt, dass Gott sowohl der Liebende, und der Barmherzige ist, als auch der Heilige und der Richter.

Im letzten Buch der Bibel, zählt Johannes dann auf, wer in Gottes neuer Welt sein wird und wer nicht. Unabhängig davon, ob das nun von uns als ‚politisch korrekt‘ beurteilt wird. Gott ist nicht auf unser Urteil angewiesen. Wir aber sehr wohl auf Seines.

Wir lesen in Offenbarung 22,14: ***„Freuen dürfen sich alle, die ihre Kleider reinwaschen. Sie empfangen das Recht, die Frucht vom Baum des Lebens zu essen und durch die Tore in die Stadt hineinzugehen.“***

Gottes Wort fragt uns heute: Bist Du rein? Hast Du ‚Deine Kleider reingewaschen‘? Rein von falschem Frieden, rein von falschem Glauben? Rein von irgendwelchem Götzendienst? Es ist ausschliesslich Jesus, der Mensch gewordene, gekreuzigte, auferstandene, aufgefahrne und wiederkommende Sohn Gottes, der uns reinigen kann. Es geht in dieser Frage um alles oder nichts. Um ein Entweder/Oder:

> Nicht der Mensch ist das Mass aller Dinge (Protagoras, 5. Jhdt v. Chr.), sondern Jesus.

> Es ist nicht alle Erkenntnis relativ (Heraklit, 6./5. Jhdt, v. Chr.)! Sondern: Es gibt nur einen Weg zum Vater: Jesus Christus

Es geht in der Frage von Errettung und Erlösung nicht um ‚Vernunft und Verstand‘ (Platon, 4. Jhdt. V. Chr.), sondern um

ein Annehmen in freiwilligem persönlichen Glauben und in kindlichem bedingungslosen Vertrauen.

Bist Du dazu bereit? Oder hindert Dich noch etwas? Wenn Du Jesus noch nicht als Deinen Herrn und Heiland angenommen hast, wenn Du IHM dein Leben noch nicht anvertraut hast, wenn Du IHN noch nicht um Vergebung für Deine Zielverfehlung gebeten hast, wenn Du Dich noch nicht bekehrt hast, noch nicht wiedergeboren bist, wenn Du nicht mit Sicherheit weißt, wo Du die Ewigkeit verbringen wirst, also keine Heilsgewissheit hast, dann ist es an der Zeit, Dich zu dafür zu entscheiden. Sein Angebot anzunehmen.

Kannst Du sagen, dass Du Sein Kind bist? Wir alle sind herausgefordert, IHM unser Leben immer wieder neu und bedingungslos anzuvertrauen.

Seine Einladung steht - jetzt - noch (Offenb 3,20): **„...Ich stehe vor der Tür und klopfe an! Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich bei ihm einkehren.“** Und (Joh. 1,12): **„...allen, die ihn aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“**

Und als Reminder nochmals die vielleicht wesentlichste Aufforderung/Verheissung von Jesus aus dem heutigen Text: **„Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, wird gerettet.“**

Amen.